

Kernkraft: 2.000 Menschen demonstrieren am Elisenbrunnen gegen belgische Reaktoren - Ecolo: „Es wird gedroht, das Licht würde ausgehen“

Aachener stehen auf gegen Tihange

*Von Klaus Schlupp
Aachen*

In Aachen sind am Dienstagabend rund 2.000 Menschen auf die Straße gegangen. Auslöser des Protests: die belgischen Atomkraftwerke und speziell die Meiler in Tihange bei Huy.

Aachen hat Angst vor einem Super-GAU in Tihange, der nicht nur Ostbelgien, sondern auch das benachbarte Deutschland unbewohnbar machen könnte. Rund 2.000 Aachener und Politiker aller Parteien von CDU bis Linke waren sich einig: Einen Gefahrenreaktor mit tausenden Rissen in der Hülle dürfe man nicht weiter betreiben. Nach Angaben des Stromkonzerns Electrabel soll der Reaktor Tihange 1 am kommenden Samstag wieder hochgefahren werden. Zuvor waren bereits die die Meiler Tihange 2 und Doel 3 reaktiviert worden.



Auch Schüler beteiligten sich an der Demo gegen das Wiederhochfahren der Meiler von Tihange und Doel. Foto: Klaus Schlupp

„Frau Merkel, bestellen Sie den belgischen Botschafter ein!“

Drastisch forderte Jörg Schellenberg vom Aachener Aktionsbündnis gegen Atomenergie von der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel, sie solle notfalls einen diplomatischen Eklat mit Belgien riskieren. „Frau Merkel, bestellen Sie den belgischen Botschafter ein!“, rief er. Es könne nicht sein, dass Europa den Griechen in ihre Finanzpolitik hineinregiere, während Belgien ohne Konsequenzen einen Schrottreaktor wieder hochfährt. „In Griechenland geht es nur um Geld. Wenn es um Menschenleben geht, muss es auch gehen!“, rief er unter Sirenengeheul und Applaus der Demonstranten. Die geplante Stromtrasse aus Deutschland nach Belgien müsse eben gestoppt werden, forderte er die deutsche Bundesregierung auf. Außerdem sollte Electrabel eine saftige Rechnung für die deutschen Katastrophenschutzmaßnahmen bekommen. Auf einem Flugblatt fordern die Atomkraftgegner die Menschen auf, Electrabel und die belgische Automaufsichtsbehörde FANK mit Schreiben zu bombardieren und dem Unternehmen die Kosten für die Jodtabletten in Rechnung zu stellen. Auch der Bundestagsabgeordnete Oliver Krischer (Bündnis 90/Grüne) forderte die Bundesregierung auf, europäisches Recht zu bemühen, damit die veralteten Reaktoren weg kommen. „Was Belgien tut, ist tausendmal zynisch“, sagte er.

Gemäßigtere Töne schlug FDP-Ratsherr Peter Blum an: „Belgien ist ein souveräner Staat“, betonte er in seiner Ansprache, die wie bei allen Politikern auf vier Minuten begrenzt war. Er forderte die Aachener auf, ihre Sorgen ins Nachbarland zu tragen und darum zu bitten, dass Tihange und Doel schnellstmöglich vom Netz gehen. Städteregionsrat Helmut Etschenberg

(CDU) präsentierte sich mit einem Plakat: „Stopp Tihange – es reicht!“. Die Städteregion hat inzwischen eine internationale Anwaltskanzlei beauftragt mögliche rechtliche Schritte gegen das Kernkraftwerk zu prüfen. Wie Blum appellierte auch er dafür, persönliche Kontakte zu nutzen, um auch die Menschen in Belgien zu aktivieren.

In Vertretung für den verhinderten Oberbürgermeister Marcel Philipp machte Bürgermeisterin Hilde Scheidt (B90/Grüne) auf den Brand am vergangenen Freitag aufmerksam: „Dieser Unfall zeigt allen in der Region lebenden Menschen auf, wie unsicher die Gesamtlage ist und welche Bedrohung von ihr ausgeht. Der marode Reaktor stellt insbesondere eine Gefahr für die Euregio dar“, verlas sie aus einer gemeinsamen Erklärung alle Fraktionen des Rates. Ferner fordert der Stadtrat ein bilaterales Abkommen mit Belgien über Katastrophenschutzmaßnahmen.

Die passive Haltung der belgischen Bevölkerung zur möglichen Gefahr im eigenen Land stieß bei vielen Demonstranten auf Kritik. „Den Belgiern ist es sch...egal“, beklagte sich Michael Schreiber aus Simmerath, der eine belgische Trikolore auf seine Anti-Atom-Fahne gesteckt hatte. Er habe in Brüssel demonstriert und sei fast ausschließlich von Deutschen umgeben gewesen, klagt er. Aus Belgien sprach die Kammerabgeordnete Muriel Gerkens (Ecolo) zu den Demonstranten. Sie beklagte besonders die Verhandelungen zwischen Electrabel, FANK und Energieministerium. Eine Allianz der betroffenen Städte sei an Eigeninteressen gescheitert. Die Bevölkerung verhalte sich passiv, da man von Brüssel aus gedroht habe, das Licht würde ausgehen.

Die Kammerabgeordnete Muriel Gerkens (Ecolo) beklagte besonders die Verhandelungen zwischen Electrabel, FANK und Energieministerium.

Die Stimmung auf der Demonstration war trotz der ernsten Lage kämpferisch heiter und ließ auch ein wenig das Feeling der 1980er Jahre aufkommen. „Warte nicht ab, was passiert, du wirst am Ende frittiert“, sang Gerd Schinkel zur Klampfe in seinem etwas holprig gereimten aber sehr engagierten Tihange-Lied. Natürlich traten auch die alten Kämpen Kurt und Josy von der Kabaretttruppe „Muita Merda“ (portugiesisch: „große Sch...“) mit ihrem Domschatzwalzer auf.

Am 28. Januar lädt der Oberbürgermeister um 18 Uhr in die Aula Carolina ein, um sachlich über Tihange und die möglichen Folgen eines GAUs zu informieren. Es werden sowohl städtische Experten als auch externe Wissenschaftler sprechen.

24.12.2015